

Neues Kinderstück am HOT Potsdam

„Biene im Kopf“ erzählt von einem Jungen aus schwierigem Elternhaus



Die Schauspieler Luca Lehnert, Timo Hastenpflug und Gregor Knop bringen Roland Schimmelpfennigs erstes Kinderstück auf die Bühne. Am Freitag feiert es Premiere in der Reithalle.

03.09.2020, 09:06 Uhr

Berliner Vorstadt. Bienen sind sympathischer als Wespen. Darin sind sich Luca Lehnert, Timo Hastenpflug und Gregor Knop einig. Weil sie weniger aggressiv sind, Honig herstellen und irgendwie auch niedlicher aussehen. "Bienen haben einfach das bessere Image", sagt Timo Hastenpflug und lacht dabei. Gemeinsam mit seinen beiden Kollegen spielt er am Hans Otto Theater in Roland Schimmelpfennigs Stück "Biene im Kopf", das am Freitagvormitag Premiere in der Reithalle hat.

Alle drei verkörpern die Hauptfigur, einen namenlosen Jungen, der in schwierigen Verhältnissen aufwächst: Beide Eltern sind arbeitslos und eher dem Bier als dem Haushalt zugewandt oder gar dem Sohn. Um nicht vollkommen im Kummer zu versinken, flüchtet sich der Junge in eine Phantasiewelt. Dort wird er zu Biene und kann all seinen Problemen fliegend entkommen.

Perspektivwechsel durch Phantasie

Solch eine Flucht aus der Realität mit Hilfe der Vorstellungskraft ist auch den drei Gastdarstellern des Hans Otto Theaters nicht unbekannt. Luca Lehnert, die im vergangenen Jahr bereits die Prinzessin des Potsdamer Weihnachtsmärchens "Der Froschkönig" verkörperte, stellte sich als Kind vor, ein Krieger der nordamerikanischen Ureinwohner zu sein. "Ich konnte reiten und kämpfen und damit meine Schwierigkeiten besiegen", sagt die 26-Jährige Berlinerin, die an der

Babelsberger Filmuniversität Schauspiel studierte. "Das hat mich immer sehr gestärkt." Kollege Timo Hastenpflug hingegen wurde zu einem superschnellen Cowboyhasen mit Sonnenbrille, während Gregor Knop sich vorstellte fliegen zu können – wie der Protagonist des Theaterstückes. "Sich nach oben wegzuziehen bringt einen Perspektivwechsel, einen anderen Blick auf alles", sagt er.

Um verschiedene Blickwinkel geht es auch in dem Stück: Die drei Schauspieler verkörpern die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Emotionen der Hauptfigur, die verschiedenen Stimmen in seinem Kopf. „Jeder von uns bringt dabei auch seinen eigenen Charakter, die eigene Körperlichkeit mit ein“, sagt Hastenpflug. Im Text von Roland Schimmelpfennig, der mit „Biene im Kopf“ sein erstes Kinderstück geschrieben hat, sind die verschiedenen Stimmen nur mit den Nummern eins bis drei betitelt. Für die Schauspieler sei es ein langwieriger Prozess gewesen, die unterschiedlichen Charakterzüge des Jungen herauszuarbeiten – und das Gleichgewicht zwischen Tragischem und Positivem zu halten.

Das Stück ist kein Disneymärchen

„Der Stoff hat schon etwas Morbides, wir spielen kein Disneymärchen“, sagt Gregor Knop. „Aber in der Welt existieren nunmal Probleme und es bringt nichts, ihnen den Rücken zuzukehren.“ Im Gegenteil: Besonders für Kinder sei es wichtig zu sehen, dass auch ihre unterschiedlichen Lebensverhältnisse abgebildet werden. „Es ist die Aufgabe des Theaters, die Gesellschaft zu spiegeln“, sagt auch Hastenpflug. Solche Geschichten auf der Bühne zu erleben, könne heilsam sein – egal ob sie zur eigenen Lebenswirklichkeit gehören oder nicht.

Doch so schwer das Stück inhaltlich ist, die Kernaussage sei, nicht in der Tragödie zu versinken und nicht aufzugeben. „Es geht darum, sich aus etwas herauszukämpfen“, sagt Luca Lehnert. Dabei helfe die Phantasie, die dem Protagonisten eine Heldenreise und den Schauspielern eine zweite, kindliche Ebene des Spielens erlaube.

Ein Kinderpublikum reagiert viel unmittelbarer

Überhaupt sei die Kinderperspektive für alle drei Darsteller unglaublich beglückend. „Ich habe eine 10-jährige Schwester und entdecke durch ihre Augen die Welt neu“, erzählt Luca Lehnert. Deswegen mache es ihr auch so viel Spaß, Kindertheater zu spielen. „Man muss viel präziser sein, der ‚Bullshit-Detektor‘ von Kindern ist viel größer“, sagt auch Gregor Knop. „Bei 65 Minuten Spielzeit musst du sie jede Minute abholen, sonst lassen sie dich das spüren.“ Die Reaktionen seien viel ungefilterter, wenn Langeweile aufkommt, werde es sofort unruhig. „Die Energie ist eine ganz

andere als bei Erwachsenen, es summt irgendwie immer leicht, wie bei einem Bienenschwarm“, sagt Luca Lehnert.

Und sie muss es wissen: Ihr Vater imkert nämlich. Beim Entnehmen der Waben aus den Bienenstöcken sei sie schon oft dabei gewesen. „Wenn mich so ein Schwarm umgibt, habe ich keine Angst“, sagt sie. „Aber bei Wespen bekomme ich Panik.“ Bleibt zu hoffen, dass die Zuschauer am Freitag eher Bienenmentalität mitbringen. Die Schauspieler sind zuversichtlich: „Wir denken, dass wir alle abholen“, sagt Lehnert. „Biene im Kopf“, Stück für Kinder ab 9 Jahren. Die Premiere am Freitag ist ausverkauft, für Sonntag, 6. September um 15 Uhr sind noch Karten erhältlich.

Von Sarah Kugler